

Die voigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal und
sind Mittwochs
und Sonnabends.

Subscriptionspreis
5 ngr. für das Viertel-
jahr. Infections-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Voigtländische Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Verantwortlicher Verleger: Aug. Wieprecht.

Die regierenden Generale.

Als im vorigen Jahre der Sturm der Revolution die festgewurzelten Staatsmänner, sogar den Fürsten Metternich wegsegte, und die Regenten sich einer neuen Ordnung der Dinge willfährig zeigten, suchte man in allen Gauen und Winkeln Deutschlands wie Oesterreichs nach Männern, denen man die junge Saat anvertrauen könne. Das Volk kannte die Leute so wenig wie die Fürsten. Man griff meist auf's Geradewohl hinein, und oben war man zufrieden, wenn Stammbaum oder Beamten-carrière des Erlösten eine kleine Garantie gegen allzustarkes Ueberströmen der Demokratie darbot, und unten vertraute man, wenn nur ein neuer Name mit schönen Phrasen empfohlen wurde. Alle diese Männer des Revolutionsfrühlings fielen gelb und verdorrt ab, als die Sonne höher stieg, und mit dem Altenweibersommer der Reaction spinnen sich Fäden um ihren Ruf und ihren Charakter, kalt bereist und sich überall ansetzend. Die Staatsmänner des ganzen heiligen römisch-deutschen Reichs erwiesen sich als unfähig und vermochten nicht die Reform durchzuführen, zu lenken und zu leiten. Die Minister aller Staaten, die Excellenzen und Durchlauchten sind lebendige Zeugen, wie die besten Geisteskräfte und der ausopfernde Patriotismus durch das bundes-tägliche System verkrüppelt und entnervt wurden, und weder dem Fürsten und Volke, noch dem Lande und Reiche in Zeit der Bewegung einen ersprießlichen Dienst zu leisten vermochten. Mit betäubtem Herzen müssen die Deutschen sich dieses Armuthsattest ausstellen lassen.

Desto sonderbarer ist es, daß man die Regierung, für die man keine Staatsmänner fand, in die Hände der Soldaten legte. Bei aller Achtung vor den Offizieren vermögen wir uns doch nicht zu überreden, daß mit dem Range im Heere zugleich eine Kenntniß der Staatsmaschine errungen wird. Was die Gelehrten, die Beamten, die praktischen Geschäftsmänner nicht zu leisten im Stande waren, wurde den Herren zugemuthet, welche die meiste Zeit auf dem Exercierplatz zubrachten.

Wir wollen uns in kein Raisonnement über das Geschehene einlassen; wir wollen nur einen kurzen Blick darauf werfen, was Oesterreich dem System der regierenden Generale zu verdanken hat.

Windischgrätz, der Prag aus freiem Willen bombardirte, ohne dafür vom damaligen Minister Pillersdorf zur Rechenschaft gezogen werden zu können, erhielt im Oktober von Wessenberg die Vollmacht, Wien zu bombardiren. Er that es fleißig und mit gutem Erfolg. Ueber Nacht zum Feldmarschall avancirt und mit kaiserlicher Machtvollkommenheit ausgerüstet, glaubte man, daß der regierende General, nach Herbeiziehung von beinahe 100,000 Mann, die Residenz schonen und nur die Bekämpfung der Revoltanten beabsichtigen würde. Mit Umgehung des beratenden Reichstags proklamirte der Fürst vorerst die Belagerung und setzte sich dann erst in Conferenz mit dem Parlament; ohne Wissen und Kenntniß des Vorgesessenen stellte er Forderungen, die wenig Respect vor seiner Regierungsweisheit einflößen konnten. Nicht bloß daß 80,000 bewaffnete Menschen ihre Waffen ablegen und Geißeln stellen sollten, forderte er die Auslieferung bezeichneter Volksmänner. Die Wirkung war auch eine umgekehrte, der Gemeinderath und der Reichstag mußten, obwohl beide jeden Kampf vermeiden wollten, in Opposition treten, damit ihnen nicht von den Rädelsführern alle Autorität entwunden werde. Die Schätze der Kaiserstadt, das Leben zurückgebliebener Bürger und ihr Eigenthum wäre Preis gegeben gewesen, wenn diese beiden Corporationen sich vertagt oder aufgelöst hätten; die Anarchie hätte erst ihr Medusenhaupt erhoben. Alle Vorstellungen, die man dem Fürsten in wohlmeinendster Absicht und Loyalität machte, scheiterten am Soldaten, der nur von Unterwerfung hören wollte. Seinem Eigensinn, oder vielmehr seiner Regierungskunst verdankt Wien den Schrecken und die Verwüstung des Bombardements, die Gräuelszenen der Soldateska und die Blutbesleckung der kaiserlichen Burg. Unter den Lügen in den damaligen Pro-

Klamationen befindet sich noch jene, daß die Burg durch Proletarier oder Studenten angezündet worden sei; notorisch erwiesen aber ist es, daß die Kugeln jener Geschütze, welche vor dem Burgthore aufgestellt waren, den Brand veranlaßten.

Der regierende General, welcher immer von einer kleinen Partei Unruhstifter gesprochen hatte, hätte in den ersten Tagen die mildeste Form des Belagerungszustandes handhaben können, und die ganze Bevölkerung, erlöst von dem Treiben unreifer Burschen, wäre ihm jubelnd entgegengekommen. Der Mord Latour's hatte die Wiener erzürnt, und die Flucht des gütigen Kaisers war den Destreichern schmerzlich. Windischgrätz aber ließ die Studenten, Legionäre, Fremde, Garden und wer nur im Geringsten auffällig erschien, zu Hunderten einfangen und in die Gefängnisse werfen, das Spitzelwesen begann, — und die Hinrichtungen nahmen ihren Anfang. Blum's Erschießen electricisirte ganz Wien und ganz Deutschland und erschrocken über die Barbarei und Unklugheit zugleich, wandten sich alle Einsichtigen gegen den Marschall. Fruchtlos blieben alle Vorstellungen, trocken, steif und ledern regierte der General weiter, zu Pulver und Blei begnadigend. Das neue Ministerium hatte nicht die Macht, die Allgewalt des Marschalls aufzuheben, und er ließ erschießen und verurtheilen trotz ihrer Einrede. Der Keim schwerer Erbitterung und vielleicht unverlöschbaren Hasses wurde durch diese Unthaten gelegt; der Wiener verschmerzt die Verschanzungen auf seinen Bastionen und die drohenden Geschütze so wenig, wie die standrechtlichen Urtheile, und Niemand hat der Monarchie eine tiefere Wunde beigebracht als dieses blutige Schreckenssystem.

Fürst Windischgrätz ritt nach Ungarn, und den Proklamationen mit Androhung von Vernichtung der Rebellen folgte eine schmachliche Niederlage. Der regierende General verlor eine ganze wohlausgerüstete Armee und gab den Anlaß, die Russen zu Hilfe zu rufen. Die Vergeltung ereilte den aristokratischen Kurzsichtigen, als er zu Gunsten der ungarischen Aristokratie eine Vermittlung versuchte; vielleicht war dies der glänzendste Punkt seines Wirkens, und Destreich hätte sich seine Erniedrigung vor dem Czaar und viel tausend Menschenleben erspart, wenn die Versöhnung angebahnt worden wäre. Windischgrätz aber fiel, und die Achtung der Welt folgte ihm nicht.

In Wien trat der Baron Welden an seine Stelle. Er ließ auch erschießen, einsperren, wegweisen und was sonst die Staatskunst regierender Generale erfordert.

Welden ließ auch die Reichstagsmitglieder auf Denunciationen hin nach der Auflösung des Reichstags durch Militär einfangen und Andere, unbescholtenen Charakters, wenn sie auch in politischen Affairen sich

schlecht benahmen, steckbrieflich als Mörder verfolgen. Einen frühern Minister (v. Schwarzer) ließ er wegen Journalartikel ins Stockhaus setzen. Das Verbot des Tragens politischer Abzeichen wurde so weit ausgedehnt, daß die rothen Bänder an den Hauben der Wickelkinder von der Polizei abgerissen wurden.

Mitten aus dieser Thätigkeit wurde Welden nach Ungarn gerufen. Früher hatte er bei einer Visitation des Belagerungskorps von Kanonen proclamirt: „er werde so lange schießen, als er Pulver habe.“ Er reiste nach Ofen aber in wenigen Tagen war er wieder in Preßburg mitsammt den Resten des Heeres; nur Henki blieb in der Hauptstadt der Magyaren, ein verlorener Posten.

Weldens Unfähigkeit war alsobald erwiesen. Der regierende General Henki bombardirte, barbarisch weil nutzlos, fest und fiel als tapferer Soldat. Der Unwille war aber gegen Welden gerichtet, und er reiste zur Erholung nach Graß.

Haynau, der Despot von Brescia, bekam mit Uebergehung älterer Generale, das Obercommando. Dörfer wurden unter seinem Kommando niedergebrannt, Magnaten und Geistliche an den Galgen geknüpft, Contributionen solidarisch auferlegt, und Proklamationen erlassen, wie sie das Mittelalter nicht scheußlicher kannte. Selbst die officielle Wiener Zeitung enthielt sich des Wiederdrucks dieser Schandmale unserer Cultur und Zeit. Ein Schrei des Entsetzens ging darüber durch ganz Europa, und als letzte Folge streckt Görgey lieber vor dem russischen General die Waffen, als vor dem östreichischen, und die kaiserliche Regierung erlebt die Schmach, daß Ungarn zu den Füßen des Czaars gelegt wird, wie sich Paskevitch in seinem Bericht, nicht ohne Absicht, ausdrückt. Der kaiserliche Hof ist roth vor Scham über diesen Zug, der von andern Führern der Magyaren nachgeahmt wird.

Wir wollen die kleinen regierenden Generale: Hammerstein in Lemberg, Kempen in Preßburg, Rhevenhiller in Prag, Castiglione in Krakau u. a. nicht die Revue passiren lassen. Dieselbe Uniform, derselbe Geist. Sie haben die thesesianische peinliche Hals-Gerichtsordnung hervorgesucht, und darnach ihre beliebigen Urtheile gefällt; und wer gar nicht schuldig befunden werden konnte, den steckte man unter's Militär, als Stückknecht, oder wenn er zu alt war, als Krankenwärter. Die Presse wurde mit dem Stock censurirt, und jede Regung des Volkes durch Patrouillen niedergehalten. Daß eine solche Generalregierung weder das Vertrauen noch die Liebe der Nationen und der Parteien erwerben konnte, hat die Erfahrung gelehrt, denn obwohl fast $\frac{1}{2}$ des Reiches, also 28 Millionen Menschen unter Kriegsgesetz gestellt waren, und das Blut in den Stadtgräben Bachweis floß und

alle Festungen und Kerker übersüllt sind — ist dennoch die Opposition gegen die Regierung gewachsen, und am Geburtstag des Kaisers mußte man die Festlichkeiten absagen, weil offene Gegendemonstrationen befürchtet wurden.

Ein einziger unter den regierenden Generälen hat sich die Achtung und Verehrung Aller erworben: Radetzky. Auch in Italien haben die Blutgerichte ihre Opfer genommen; es wurden erst jüngst 12 Galgen gleichzeitig errichtet. Allein Radetzky verherrlichte durch Heldenthaten den Ruhm der Armee, er rettete den Kaiserstaat und kräftigte ihn zugleich; und eben jetzt verkündigt er eine Amnestie für alle politischen Verbrechen!

Jellachich hat sich als General keine Vorbeeren geholt, und noch ist zweifelhaft ob er mit Bivio vom Schauplatz seiner Thätigkeit abtreten wird. Croatien bereut schon seine Revolution gegen Ungarn, und sein Vertrauen in einen „regierenden General“ wird es mit dem Verlust seiner Constitution bezahlen.

Wir übergehen alle Details. Oestreich ist unter der Regierung der Generäle nicht frei geworden, und all die ersehnten Siege werden den Kaiserstaat bei Fortsetzung der Generalregierung nicht zur Ruhe bringen.

An der Spitze des Ministeriums befindet sich ebenfalls ein General: Fürst Schwarzenberg, der den blutigen Tag bei Goito tapfer mitfocht. Ob dieser regierende General eine Ausnahme von den andern macht, ob dieser dem Kaiser die Liebe seiner Völker wiedergewann, ob dieser dem Staate die freie Entwicklung constitutioneller Verfassung bereitete, ob dieser der Monarchie neue Anhänger erwarb, ob dieser die Revolution bloß hemmte oder für längere Zeit erdrückte, ob dieser zur Ehre, zum Ruhme und zur gesetzlichen Freiheit des großen Oestreich wirkte — — sollen wieder partielle Richter beurtheilen, also die Zukunft.

Wahlergebniß.

Reichenbach:

2. Kammer v. Dießkau	231 Stimmen,	Georgi	126.
1. „ „	Böhler	125	„ D. Braun 101.
„ „	Mammen	124	„ Kästner 88.

Mylau:

2. Kammer v. Dießkau	135 Stimmen,	Georgi	15.
1. „ „	Böhler	54	„ D. Braun 9.
„ „	Mammen	53	„ Kästner 10.

In Waldkirchen und Schönbrunn haben Georgi, Braun und Kästner nur 7 oder 8 Stimmen, in Rotschau und den verbundenen Dörfern die erstern Beiden noch weniger, Kästner c. 15. Nur in der 2. Wahlabtheilung

(Friesen etc.) sollen sie eine bedeutendere Majorität haben, was aber keinen Ausschlag geben kann, zumal wenn auch in Tengensfeld und Neßschau, wie zu erwarten steht, die Candidaten der Volkspartei obsiegen.

Aus der Stadt Delsnitz war zwar das Resultat der Stimmenauszählung für den Candidat der Volkspartei, Lehrer Wich von dort, weniger günstig, doch ist dessen Wahl dennoch gesichert, da die Dörfer und die Stadt Schöneck den Ausschlag geben. Die Candidaten der Volkspartei für die 1. Kammer, Ködiger und Schiller, werden ebenso sicher durchkommen, als die Wahl Heubners für die zweite Kammer in Treuen und Auerbach verbürgt ist. Trotz der wirklich großen Zerissenheit und Flauheit der Volkspartei wird diese dennoch überall den Sieg davon tragen.

B e r m i s c h t e s .

Zur Charakteristik der Engländer.

Der Engländer kennt die Freude an Ordensbändern und Uniformen nicht, wie der Deutsche, sowie der Officier seines Dienstes ledig ist, wirft er den Soldatenrock von sich, so daß man z. B. in London wochenlang leben kann, ohne einen einzigen Officier in Uniform zu sehen. Und doch herrscht das kleine Großbritannien über vielleicht 180 Millionen Menschen in allen fünf Erdtheilen und führt den Vorsitz im hohen Rathe Europas. In allen Ländern Deutschlands mißtrauen die Fürsten den Völkern und in London, im Mittelpunkte des politischen Lebens, wird die Königin, wo sie sich zeigt, auf den Händen getragen. Und diese Verehrung ist ganz freiwillig, so wie auch der Wille, der die Millionen, die nach Reform rufen, fesselt und sie abhält, ihre Rechte mit Gewalt durchzusetzen, ein rein freiwilliger ist...

Ein Kupferschmidt seltener Art.

Burges, ausgezeichnet als Volksvertreter des amerikanischen Staates Rhode-Island, ist ursprünglich ein Kupferschmidt gewesen.

Nach geendigten Lehrjahren widmete er sich der Rechtswissenschaft auf einer Universität, ward dann Mitglied der Staatsgesetzgebung, Oberrichter am höchsten Gerichtshofe, Professor der Beredsamkeit und Mitglied des Congresses.

Unerachtet dieser Ehrenämter setzte er sein Geschäft als Kupferschmidt auch ununterbrochen fort. Siebt es bei uns auch solche Kupferschmidte?

Tagesgeschichte.

Dresden. Kurz nach dem Ergebnis der Wahlen sind die als Candidaten vorgeschlagenen Männer suspendirt worden:

Professor Wigard in Dresden und

Professor Rossmäster in Tharand

als Teilnehmer an der constituirenden Nationalversammlung zu Stuttgart,

Adv. Frißsche, Adv. Bormann u. Leonhardi in Tharand

vermutlich wegen der Maireignisse; alle haben Recurs gegen ihre Suspension eingewendet.

In Leipzig und den einbezirkten Dorfschaften hat die Volkspartei gesiegt. Die Betheiligung an den Wahlen war auch hier eine geringere, gegen die vorjährige.

Frankfurt. Die neue provisorische Centralgewalt soll in einem Interim bestehen, wonach Oestreich und Preußen die Ausübung der Centralgewalt für den deutschen Bund im Namen sämtlicher Bundesregierungen bis zum 1. Mai 1850 übernehmen und der Zweck des Interims ist die Erhaltung des deutschen Bundes. Dieses Interim erinnert an das im 16. Jahrhundert und an dessen unglückliche Folgen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 20. Sonnt. nach Trinit. predigt in der Stadtkirche Vormittags Herr Superint. Beyer und Nachmitt. Herr Archidiacon. M. Fiedler.

In der Gottesackerkirche hält Vormitt. halb 11 Uhr Herr Stadtdiacon. Schweinzig die fünfte Heroldsche Legatpredigt.

Bekanntmachung.

Das Gottlob Hendeln in Fasendorf zugehörige Wirthshaus daselbst sammt Erbkröscham d. i. mit dem Rechte Bier zu brauen, fremdes Bier zu verkaufen, Gäste zu sehen und zu übernachten, sowie mit allen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden mit Brauhaus, Grundstücken und nöthigen Inventar soll freiwillig

den 25. Octbr. d. J.

durch Unterzeichneten an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden ersucht, am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im Hendelschen Wirthshause zu Fasendorf sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Bedingungen sind vorher auf meiner Expedition einzusehen.

Plauen d. 11. Oct. 1849. Adv. Moriz Grimmel.

Einladung zum Abonnement.

Zu den Organen, welche von dem Recht der freien Presse, ungeschert und unbeirrt von Nebenrücksichten, die Verhältnisse des Staats- und socialen Lebens in allen Lagen zu beleuchten und auf Verbesserung der Verhältnisse unfres Volks in jeder Hinsicht hinzuwirken, gehört auch

DIE BIENE.

Volkblatt für Sachsen von K. E. Richter,

Von Wien erzählt man: Die Gräfin Batthyany wird in die Gegend von Lindau in Bayern zu einer befreundeten Familie sich begeben und dort die Erziehung ihrer drei Kinder leiten. In den letzten Tagen seiner Gefangenschaft hatte der Graf Batthyany stets seine Kinder und seine Gemahlin um sich.

Kossuth, Messaros, Dembinski, Bem, Perczel sind noch immer in Widdin. Bem, welcher zum Islam übergegangen ist, hat den Namen Amurath angenommen, und wird Pascha von drei Rosschweifen; denn die Türken haben eine hohe Meinung von seinem militärischen Genie. Die Mutter und die Kinder Kossuths, welche in Ungarn zurückgeblieben sind, sollen im Kerker sitzen.

In Paris hat die Commission, welche die Auszahlung des Wittthums der Herzogin von Orleans (300,000 Fr.) begutachtet, Daru zum Berichterstatter gewählt. Der zustimmend lautende Bericht wurde gestern vorgelegt.

In London bringen die dortigen Tagesblätter von Zeit zu Zeit Artikel über die Lage der Türkei zu Russland wegen der Auslieferungsfrage der ungarischen Flüchtlinge und die meisten stimmen dahin überein, daß die Forderung ihrer Auslieferung Seiten Russlands ungerecht sei und von den Regierungen im Westen Europas nicht geduldet werden dürfe.

welche seit der Zeit, daß der Gedanke wieder zollfrei durch die Presse der Nation zugeführt werden darf, wacker aussummt.

Verhältnisse veränderten seit einiger Zeit den Wohnort des Herausgebers und es schien ihm wünschenswerth, auch „die Biene“ in seiner Nähe erscheinen zu lassen.

Zugleich aufgefordert, die bekannte Tendenz der „Biene“ durch ein Beiblatt, mehr lokaler Färbung, zu vermehren, veranlaßte ihn, eine wöchentliche Zugabe unter dem Titel:

Das Weinstübchen

Wochenblatt zunächst für's Dresdner Elbthal beizufügen, und beide zusammen in Dresden erscheinen zu lassen.

Der Preis ist für Beide, wie bisher, 10 Ngr. pro Quartal. — Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, in der Expedition in Dresden: F. Th. Otto'sche Buchdruckerei (Jakobsgasse Nr. 15), sowie in der Buchhandlung von H. G. Grimm & C. (Moritzstraße Nr. 11).

Ein junger Mensch, wo möglich vom Lande, welcher schreiben und rechnen kann, findet als Laufbursche Unterkommen auf der Restauration am Bahnhofe zu Plauen.

Ein abgesondeter Keller, welcher zur Aufbewahrung von Cidapfeln, Obst oder Gemüse sich vorzüglich eignet, aber auch als Weinkeller oder Waaren-Niederlage gut benutzt werden kann, ist in No. 262 in der Neustadt billig zu vermieten.

Ein neuer leichter Spanniger Wagen, 1 bergl. einspanniger, beide mit eisernen Achsen, stehen zu verkaufen bei Schmiedemstr. Th. 5.